

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Telephon-Numer
89 - 89 - 98

Der Abonnementspreis beträgt durch Voten oder durch die Post bezogen monatlich 150 Mark
Zeit- und Geschäftsanzeigen jeder Art werden nicht angenommen



Verantwortlich für den Inhalt: Karl Schall, Bonn, Post: A. Kohlmann & Co., Bonn
Verlag: Verlag der Bergarbeiter Deutschlands, Bonn i. Westf., Eisenbahnstr. 39-42

Telephon-Numer
Mittelrhein-Verband Bonn

Gefahren ringsum!

Die geschlossene Abwehr des französischen Einfalls ins Ruhrgebiet, Abwehr nicht mit Gewalt, sondern mit den Mitteln deutscher Geschlossenheit und deutschen Rechts, konnte selbstverständlich nicht im Handumdrehen Erfolg bringen, im Gegenteil: sie mußte automatisch vorläufig den französischen Druck verstärken. Diese Verstärkung wird weiterhin erfolgen, in welchem Ausmaß und mit welchem Erfolg, ist heute noch nicht abzusehen. Militärkordon und Zollgrenze um das Ruhrgebiet sollen gezogen werden. Frankreich sendet tausende von Eisenbahnern, Postbeamten und Technikern. Wir können den Erfolg dieser Maßnahmen ruhig abwarten, zu einer Veränderung der bisherigen Taktik: Geschlossene Abwehr mit zweckentsprechenden Mitteln geben sie keine Veranlassung.

Die Propaganda der Franzosen ist auf vorbereitet, wie aus den im Reichstag und Landtag verlesenen Propaganda-Anweisungen hervorgeht. Französische Propagandakunst ist nicht zu unterschätzen, in dieser Kunst sind die Franzosen keine Stümper wie auf dem Gebiet der Organisation. Aber Propaganda, die sich hart stößt an die realen Tatsachen, kann bei aller Geschicklichkeit keinen Erfolg haben. Wenn die Franzosen uns sagen: Frankreich ist eine wirklich demokratische Republik, so fragen wir: und in dieser Republik ihrer man Proleten gegen das Ruhrabenteuer ein, verfolgt man seit Jahren den glühenden französischen Patrioten Caillass, weil er Völkerverhöhnung predigt und Friedensliebe für wahre Vaterlandsliebe hält? Im Parlament dieser Republik wütet man in rabauantistischer Weise gegen den Sozialisten Leon Blum und seine Freunde, weil sie sagen, was sie für wahr und notwendig halten. Arbeitszeit und Sozialpolitik in Frankreich sind rückständiger als in Deutschland, und in keiner Republik der Welt wird gegenwärtig mehr die Politik von kapitalistischen Gruppen bestimmt, als in Frankreich.

Wenn die Franzosen den Ruhrbergleuten sagen: Wir wollen euch helfen in dem Kampf gegen eure Kapitalisten, welche die Sachwerteerfassung verhindern, ihr Kapital ins Ausland verschleppen und sich vor Steuerzahlung drücken, so antworten wir ihnen: Verzeiht, daß wir solche Versprechen nicht ernst nehmen. Wenn ihr uns hätte helfen wollen gegen Reaktion und Kapitalismus in Deutschland, hätte ihr nicht durch neue Gewaltpolitik helfen dürfen, die Kraft der deutschen Republik zu schwächen und alle Reaktion in unserem Land zu stärken! Bei vernünftiger, erträglicher Behandlung Deutschlands durch die Entente wäre der republikanische, demokratische, soziale Gedanke in Deutschland ungeheuer erstarkt, stände heute diese Republik unangreifbar da. Daß dies nicht der Fall ist, daß berechtigte nationale Empfindung in weitem Umfang umgeschlagen ist in nationalistische, chauvinistische, völkerverhöhnende Gesinnung, ist zum großen Teil Schuld der Behandlung, wie Deutschland sie durch die Entente erfuhr.

Der nationalistische Launel in Deutschland ist umfassend und weitreichend, er ist eine ernste Gefahr für unser Land und Volk, der sich alle Arbeitenden tatkräftig und entschlossen entgegenwerfen müssen! Redeholzfleiß aller Art treiben im Lande ihr Unwesen, putzen zu sogenannten nationalen oder patriotischen Demonstrationen auf und beschwören damit die Gefahr von Zusammenstößen herauf mit französisch-belgischen Soldaten, die sich bisher im allgemeinen zurückhaltend benommen haben. Zu hunderten verlassen Abenteuer und jugendliche Schwärmer ihre Arbeit, um in die Reichswehr eingetastet zu werden. Solche Einkellungen erfolgen unter keinen Umständen, alle ernstlichen Männer haben deshalb die Pflicht, mit allen Mitteln gegen diesen Unzug anzukämpfen. Unsere Arbeiter und Angehörten im ganzen Lande haben die Pflicht, sich entschieden allen nationalistischen Demonstrationen entgegenzusetzen. Kein größeres Unglück könnte unserem Volk passieren, als wenn diese Bewegung aus großen Worten entsprechende Taten gebären würde! Auch wo man, wie in England, die Motive des französischen Handelns begreift, die angewandten Mittel aber nicht billigt, hat man Verständnis für den Abwehrkampf im Ruhrgebiet. Artet er in Gewalt aus, so entzündet sicher Verständnis und Wohlwollen, soweit es heute in der Welt für Deutschland vorhanden ist! Wir brauchen aber dies Verständnis und dies Wohlwollen, wir müssen es durch kluges Handeln, durch eine vernünftige deutsche Politik erweitern und vertiefen, weil die Lösung der gegenwärtigen Wirren die ganze europäische Welt und Amerika interessiert und ihre Mitwirkung erfordert, soll eine dauernde Lösung gefunden werden. Deshalb: Front gegen alles nationalistische Geschwätz, gegen alle Nationalputzschichten!

Aber noch eine andere Gefahr ist zu beachten. Die Abwehr des Rapp-Putschs wurde von der deutschen Arbeiterschaft glänzend durchgeführt, aber in Mitteldeutschland und im Ruhrgebiet unnötig über das Ziel hinausgeschossen und so mehr Schaden als Nutzen gestiftet, mehr der Reaktion als der Republik genügt. Jetzt sind dieselben Kräfte am Werk!

Kommunisten, Unionisten, Syndikalisten usw. hatten zum 24. Januar nach Essen eine wilde Betriebsrätekonferenz einberufen, die folgendermaßen belaudet war: Union 112, Syndikalisten 16, Bergarbeiterverband 44, Metallarbeiterverband 39, Bauarbeiterverband 3, Eisenbahnverband 7, Gemeindearbeiterverband 2, Fabrikarbeiterverband 3, Holzarbeiterverband 2, Maler 1, ohne Angabe der Organisation 17. Die Beteiligung von Mitgliedern unseres Verbandes an einer solchen, nicht vom Verband veranstalteten Konferenz ist selbstverständlich durchaus unstatthaft, erst wenn eine solche Konferenz so wenig Bedeutung hat wie die Essener. Dort sprachen Stolzenberg, Sammer und Gathe-Berlin. Sie plätscherten in dem altbekanntesten Phrasentel und die Konferenz folgte Beschlüssen, die zum

Hunger

Von Viktor Kalinowski

Ihr kennt mich. Parlas! Ich bin immer euer!
Wo ihr seid, bin auch ich. Euch bin ich immer treu.
Aus hohlen Augen flammte mein Höllenfeuer.
Ich winsle wie ein Hund. Ich brülle wie ein Löw.

Ins Fleisch der Satten grabe ich die Zähne.
Mein Schmerz, mein wilder Schrei entsetzt die ganze Welt.
Mein Blut ist Galle, Gift ist meine Träne.
Mein Glück ist nur der Fraß, mein Heil ist nur das Geld.

In dampfen Höhlen klappert mein Gerippe.
Aus Kellerlöchern blickt mein blutverhunger Blick.
Fahl ist mein Gesicht, Blau ist meine Lippe.
Ich töte jede Lust, Ich morde jedes Glück.

Ich nehme mir, denn mir wird nichts gegeben.
Ich trete, stampfe nieder, was noch Leben hat.
Blutspuckend schreie ich: Leben will ich, leben!
Brandfackeln werfe ich in Hof und Dorf und Stadt.

Ich schleudre Aufruf in die Arbeitsstätten.
Der Donner meiner Stimme dröhnt von Scheint zu Scheint.
Ich breche Stauten, Kerker, Flinten, Ketten.
Ich schlage aus der Stirn die Finsternis der Nacht.

Herbei, ihr Kinder meiner mageren Leiden.
Euch fornt ein besseres Schicksal meine Knochenhand,
Denn sie wird sonnwärts euer Antlitz wenden
Und leiten euch in Fuß in das ersehnte Land!

Ziel weltfremd und unnützig, aber gefährlich sind. Die Konferenz beschloß z. B.:

1. Kampf auf der ganzen Linie gegen jeden nationalistischen Arter.
2. Abzug der Besatzungstruppen der Entente.
3. Sturz der Regierung Cuno, Bildung einer Arbeitregierung, die sofort ein Schluß- und Trübsündnis mit Sowjetrußland schließt und proletarische Wiederzusaupunkt zusammen mit den Arbeitern in den Grenzländern durchführt.
4. Soziale Entschleunung der konterrevolutionären Kräfte in ganz Deutschland und Besetzung der organisierten Arbeiterkraft.
5. Soziale Einführung der Sechsstundenarbeit zur Steigerung der Produktion im Bergbau, Röhre Durabreitung des Arbeitsunternehmens in den übrigen Industrien.
6. Ausbreitung der Lohnhöhe, Bereitstellung von genügend großen Mengen der wichtigsten Lebensmittel, sofortige Anziehung von 100 000 Mann Feuerwehraufstellung an alle Arbeiter, Ingeheile, Kriegsbeschädigte und Sozialrentner, wie die Staatsarbeit zu erhalten haben.
7. Beseitigung des Notwendigen Steuerabsatzes vom Lohn.
8. Soziale Freifassung aller proletarischen politischen Gefangenen in Deutschland und Frankreich.
9. Restlose Bezahlung der durch den Streik ausgefallenen Schichten.

Was soll das kommunistische Geschrei nach einer Arbeiterregierung und Verfassung des Proletariats in dieser Zeit, wo zur Not des Ruhrgebietes eine Erklärung der Reaktion im übrigen Deutschland kommt, die solches Geschwätz als vollendeten Unfug erscheinen lassen. Natürlich: Gewaltpolitiker von rechts und links gleichen sich in ihrer Katastrophopolitik. Ein Bündnis mit Sowjetrußland bedeutete Krieg im Ruhrgebiet und Zerstörung unserer Produktionsstätten! Neben die Steuer-, Lohn- und Lebensmittelforderungen. Wir haben hier nicht gefordert, sondern durchgesetzt, was durchzusetzen war. Wir haben ohne große Worte Katastrophopolitik vom Ruhrgebiet abgewehrt und so muß es auch in Zukunft bleiben!

Nur die Organisationen der Arbeiter und Angehörten können zweckmäßig alle Kraft zur Abwehr und zum Klassenkampf zusammenfassen, nicht wilde Phrasienkonferenzen. Wir wollen keinen üblen „Durcheinander“ und bringen das ganz deutlich zum Ausdruck, wie es auch im Reichstag und Landtag geschähe. Wir führen nach wie vor den Kampf gegen jeden Imperialismus, gegen jeden Krieg, aber mit der Kraft und Ueberlegung zusammengesetzter Organisationen!

Unser Verband ist Führer und Wegweiser der Bergarbeiterkraft im Kampf gegen den Eindringen im Kampf gegen die Feind! Mehr wie je, Kameraden, arbeitet für eure Organisation!

Die neue Lohnregelung.

Die infolge der katastrophalen Preisentwicklung notwendige geordnete neue Lohnregelung wurde diesmal ausnahmsweise nicht in einer zentralen Verhandlung vorgenommen. Die Verhandlungen für den besetzten Westen, Ruhrgebiet, Köln und Aachen gingen voraus, dann folgten in Berlin die Verhandlungen für die übrigen Kreise. Die vereinbarte Herabsetzung des Ruhrgebietes und der bisher besetzten Gebiete Köln und Aachen durch eine besondere Folge werden alle Kameraden als berechtigt betrachten. Ueberall war die Preisentwicklung im Januar enorm, aber doch nirgends so katastrophal wie im Westen, wo infolge der Preissteigerung die Preise in wenigen Tagen zum Teil auf das Doppelte hinaufgeschossen. Wie lange diese Regelung genügt, vermag kein Mensch zu sagen. Es ist unnötig, zu verkünnen, daß unser Verband die Entwicklung genau verfolgt und sobald es nötig ist, eingreift.

- Die Löhne erhöhen sich nach den Vereinbarungen wie folgt:
- Ruhrrevier: Durchschnittlich je Schicht ab 1. Februar 3300 Mk. einsehl. 190 Mk. Soziallohnsteigerung.
 - Aöin (Braunsbale): Durchschnittlich 3300 Mk. je Schicht einsehl. Soziallohnsteigerung.
 - Kachen (Braunsbale): Durchschnittlich je Schicht 2975 Mk. einsehl. Soziallohnsteigerung.
 - Kachen (Steinbale): Durchschnittlich je Schicht 2975 Mk. einsehl. Soziallohnsteigerung.
- Außerdem erhalten diese Kreise in Anbetracht der durch die Bekämpfung geschaffenen Teuerungsvhältnisse eine Zulage für die zweite Hälfte Januar wie folgt:
- Ruhrrevier: Für 20-jährige Arbeiter und ältere 9000 Mk., für 19-jährige 8000 Mk., für 18-jährige 7000 Mk., für 17-jährige 6000 Mk., für 16-jährige 5000 Mk., für 14- und 15-jährige 4000 Mk.
 - Aöin (Braunsbale) erhält dieselbe einmalige Zulage wie das Ruhrrevier.
 - Kachen (Braun- und Steinbale) erhält von den einmaligen Zulagen des Ruhrreviers 90 Prozent.
 - Für Frau und Kind erhalten diese Kreise je weitere 1000 Mk.

Folgende Kreise erhalten ab 24. Januar eine Lohnsteigerung:

- Sachsen: Durchschnittlich je Schicht 2760 Mk. einsehl. Soziallohn.
- Rheinland: Durchschnittlich je Schicht 2740 Mk. einsehl. Soziallohn.

Oberlohn: Durchschnittlich je Schicht 2900 Mk. einsehl. Soziallohn.
Mittelbalt (Braunsbale): Durchschnittlich je Schicht 2570 Mk. einsehl. Soziallohn. Rhein- und West: (Oberlohn und Nord) durchschnittlich je Schicht 2450 Mk. einsehl. Soziallohn, die übrigen Kreise durchschnittlich 2385 Mk. einsehl. Soziallohn = 90 Prozent.

Bayern (Balt): Durchschnittlich je Schicht 2710 Mk. Baltobalt: Durchschnittlich je Schicht 2820 Mk. Braunsbale: Durchschnittlich je Schicht 2800 Mk., macht 91 Prozent von Mittelbalt. Kleine Braunsbalekreise: Durchschnittlich je Schicht 2403 Mk. einsehl. Soziallohn, macht 90 Prozent von Mittelbalt, zusammen einsehl. der Soziallohn.

Oberlohn: Durchschnittlich je Schicht 2585,20 Mk. einsehl. der Soziallohn = 96 Prozent von Mittelbalt.
Niederlohn: Durchschnittlich je Schicht 2600 Mk. einsehl. Soziallohn, ab 1. Febr. 1923.

Oberrhein: Durchschnittlich je Schicht 2600 Mk. einsehl. Soziallohn ab 1. Febr. 1923.
Eisenbahner: Ab 1. Febr. 1923 durchschnittlich je Schicht 2600 Mk. einsehl. Soziallohn.

Ihr die nicht lesenden Kreise ist Verhandlung über ein Ueber- schichterkommen vereinbart. Die Verhandlungen sind erweiternde. Wir dürfen annehmen, daß unser Kameraden die durch die Bekämpfung des Ruhrreviers geschaffene und drohende außer- gewöhnliche Not der besetzten Kreise würdigen und daß sie bereit sind, diese Gefahr können zu helfen. Daraufsetzung dazu ist allerdings in der lebenden Kreise ein anderer Verdacht der Unternehmung zu je verbleibenden Streitfragen, wie bisher.

Die Kohlenpreiserhöhung, wie sie am 26. Januar festgelegt wurde, beträgt rund 20000 Mk. pro Tonne Steinkohlenteile.

Zur Besetzung des Ruhrgebietes

Schreibt das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes:

Die französische Regierung hat das Ruhrgebiet besetzt. Sie beruft sich auf ihre Rechte, die sie am 1. August 1914 durch den Vertrag des Friedensbegriffes, der nach ihrer jetzt unrichtigen Auslegung dieser Bestimmungen ihr angeblich das Recht zollt, unter gewissen Umständen gegen Deutschland auch dann mit Soldaten vorzugehen, wenn nicht aus in der Reparationskommission vertretenen Regierungen sich an einer solchen Aktion beteiligen. Die deutsche Regierung hat sich der französischen Regierung zur Seite gestellt.

Die Besetzung des Ruhrgebietes dreht bereits zur Not. Sie steht im Zusammenhang mit der französischen Rheinlandpolitik, die bereits in dem Schermerberg zwischen Frankreich und dem britischen Rußland aus dem Jahre 1917 ihren Ursprung fand, sowie mit den brutalen Plänen, die der Vorkriegs- der Finanzkommission der französischen Regierung, Darcac, in seinem belaneten Bericht, der im Oktober veröffentlicht worden ist, ausgearbeitet hat. Schon das auf dem Wege der Sanktionen im Mai 1921 besetzte Gebiet von Düsseldorf, Aachen und Aachen war ein „Plan von außerordentlichem Rang“ für die von Deutschland an Frankreich geschuldeten Summen, denn sein Wert schätzte die französische Regierung und der britische Industriekongress, die Industriellen der Bontaten von Düsseldorf, Duisburg und Aachen von Grund aus zu desorganisieren. Darcac erklärte daher den Gedanken für undiskutierbar, daß Frankreich in dem denken könne, dieses Plan aus der Hand zu geben. Jetzt hat die französische Regierung das Defizit der deutschen Kohlenlieferungen benutzt, um gegen die Stimme des englischen Delegierten eine „absichtliche Verletzung“ der deutschen Regierung in der Reparationskommission feststellen zu lassen. „Die Stunde des Rechts“ nennt der „Temps“ mit einem moralischen Pathos, das einer besseren Sache würdig wäre, den Beginn des Gewalttates, dessen Opfer die deutschen Arbeiter, der deutsche Mittelstand, die Frauen und die Kinder in viel höherem Grade sein werden als die Großindustrie. Es ist allerdings allein die vollständige Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, welche die französische Regierung zu diesem Schritt bewegt. „Die Schermerindustrie des Ruhrgebietes“, sagt Darcac, „ist berufen, eine entscheidende Rolle in dem Ereignis zu spielen, die sich künftig in Deutschland abspielen werden.“ Die Besetzung des Zentrums der deutschen Industrie verbürgt die französische Vorherrschaft in Deutschland. Die Machtpolitik der französischen Regierung und der Nachfolge der französischen Industriellen sind einzig in dem Streben, die politische Einheit Deutschlands wie sein wirtschaftliches Wiedererstehen zu verhindern.

Auf dem vom Internationalen Gewerkschaftsbund einberufenen Friedenskongreß im Haag haben die belgische und französische Delegation diese Besetzungen mit Entrüstung zurückgewiesen und sie als eine Politik charakterisiert, die darauf gerichtet ist, statt wirklicher Reparationsmaßnahmen die Zerschütterung Deutschlands und eine verübte über später zu verwirklichende Annexion deutscher Gebiete herbeizuführen. Der Kongreß verurteilte „eine dergleiche Politik, die in das oberste Recht der Nationen und der Individuen, das Recht der Selbstbestimmung, eingreift“. Im ganzen Bereich der Arbeiterbewegung wird die Besetzung des Ruhrgebietes als eine Makina empfunden, die fernzielend ist für den heutigetierigen Geist des kapitalistischen Imperialismus, der einem Volk, das seit nahezu einem Jahrzehnt den Schwerecken physischer Entbehrungen und täglicher Not ausgesetzt ist und eine Schmach kaum zu ertragende Last von Verpflichtungen auf sich nehmen mußte, seine Gebundenheit bietet, die zerstörten Städte wieder herzustellen, um diesen Leistungen genügen zu können.

Wichtigste macht sich der „Temps“ sogar bei dieser Gelegenheit zum Anwalt der deutschen Arbeiterinteressen. So wenig es einem Zweifel unterliegt, daß die deutschen Arbeiter die Hauptlast der Einkommensteuer tragen, so sehr sie allen Grund haben, sich mit bitterer Schärfe gegen die privilegierten Kreise zu wenden und ihre sozialen und wirtschaftlichen Programmen den deutschen Industriellen aufzuzwingen — der „Temps“ hat dennoch nicht das Recht, im Namen der deutschen Arbeiter gegen die deutsche Industrie zu sprechen. Denn die Politik der französischen Regierung, die er verteidigt, ist nur zu geeignet, in Deutschland den Einfluß derjenigen Kreise zu stärken, aus denen die Führer Darcac und Erzberger hervorgegangen sind. Sie ist der beste Agent jenes fanatischen und blinder Nationalismus, der Kern und Leber des Defizits, und dessen härtester Gegner der friedenswillige organisierte deutsche Arbeiter ist. Eine bessere Propaganda als die Besetzung neuen deutschen Gebieten kann es für den deutschen Sozialismus gar nicht geben. Und der deutsche Sozialismus wird eben von jenen Kreisen in Deutschland feindlich unterstellt, die der „Temps“ als „privilegierte reaktionäre Minorität“ bezeichnet, jene Minorität, deren Wortführer er in Frankreich ist. Die Besetzung des Ruhrgebietes verbürgt die Gefahr für den Bestand der deutschen Republik. Sie verläßt den Einfluß der rechtsradikalsten Kräfte. Schon im August v. J. drohten innere Unruhen. Selbst hat sich die wirtschaftliche Lage unaußerlich verschlechtert. Die bisher von der deutschen Regierung besetzte Erfüllungspolitik wird von den nationalistischen Elementen in Deutschland für diese zunehmende Not verantwortlich gemacht. Und es besteht Gefahr: dieser letzten Gewalttat die Möglichkeit, daß nun auch diejenigen Führer in Deutschland, die unter Einfluß ihrer

Lebens, auf leidenschaftliche Befehle, immer wieder für eine...

Der Kampf wird dem Kommunismus vor, daß er aus den...

Der Vorsitzende des Internationalen Gewerkschaftsbundes,

Die Entscheidung der französischen Regierung hat einen solchen...

Der Mont Genis-Prozess

Die Werkleitung gibt sich mit dem Urteil des Bochumer...

Dabei die Werkleitung jedoch keine Lust, im Gegenteil: als...

Das nun den unzuverlässigen Kameraden Paulin an...

Noch viel sonderbarer ist die Forderung des Berg-

Einheitsfront des deutschen Volkes?

So lautet die dreifachgehebelte Überschrift in der...

Das Blatt könnte wissen, daß es keinen festeren...

Mit sauresüßer Miene bequemt sich ein Teil der...

wirkungen nicht nur ein Verbrechen am Vaterland, sondern auch...

Herr von Reikensfeld! Eine Nummer und schüßlere Methode...

Die Hochschule der deutschen Arbeiter-

bewegung.

Wenn Mitglieder unseres Verbandes, denen der Besuch des...

Gefängnisermahnungen.

Die gute alte Zeit birgt für uns nicht nur Erinnerungen an...

wieder. Kurzweiliger sind mir selten die Tage vergangen, als jene...

Aber später riskierte ich dann noch ein paarmal. Als das...

haben und stelle den Eimer darauf. Nun wollen wir mal sehen, ob...

zalen Problems auch der über ihr Ziel längst einigen Arbeiterbewegung für den Weg zu diesem Stadium und Wänden getreten hat...

Handen sich im zweiten Lehrgang also die Lehrer infolge der Erfahrungen rascher und besser in ihrer pädagogischen Aufgabe zurecht, so schied sie auch der neue Sprechkreis höherer in die aus dem Wesen der Akademie entfallende Ordnung...

Hand aber aus den notwendigen Einleitungsfragen zu einer Schilderung des Lebens, wie es im vergangenen Jahr sich auf der Akademie zeigte. Die Besichtigung war verhältnismäßig schwach; nur ungefähr 60 Hörer, darunter noch 10 schwächer Gewerkschaftler, wurden gezählt...

Der Lehrplan, der dem Studium in Arbeitsgemeinschaften, Seminaren, Vorlesungen und in der freien Arbeitszeit die Richtung anwies, sah für die ersten drei Monate (Mai, Juni, Juli) eine Einführung in den Lehrgang überhaupt vor. Er brachte die Grundlage für ein Eindringen in die Wirtschaftswissenschaft und in die Rechtswissenschaft...

nicht erreicht werden. Das unerträgliche stetige Selbststudium darüber im stillen Kämmerlein (das hier in Frankfurt leider viel Geld kostet) und im Winter ebenfalls jämmerlich kalt ist) oder in den uns bis spät abends öffentlichten, wohlgeheizten Räumen und Bibliotheken der Universität muß hinzukommen...

Wenn jetzt die Arbeiterstudenten wieder heimkehren und aufs neue mit besser geschulter Kraft in der Bewegung arbeiten, so wird das nicht der Abschluß ihres Studiums sein. Die Akademie hat ihnen nicht den Doktor gegeben, noch weniger konnte sie ihnen geistige Vollkommenheit bringen...

Die Akademie wird, das liegt in ihrer Idee, von der Aufgabe leben, den Arbeiter ihre Aufgabe klar zu machen, ihnen deren geistige Erziehung zu lehren. Sie ist mehr als eine Wirtschaftsschule oder eine Parteischule. Sie muß immer mehr sein...

England, das in bezug auf Demokratie Deutschland um viele Klassen voraus ist, kennt seit über zwanzig Jahren schon eine Akademie der Arbeit. Die englische Arbeiterbewegung hat dem „Kuskin College“ an der Universität in Oxford eine Reihe wertvoller Jahre vorzubereiten und erst bei den letzten Parlamentswahlen drangen wieder ehemalige Studenten jenes Instituts in das englische Unterhaus ein...

Internationale Rundschau

25 jähriges Bestehen des Dänischen Gewerkschaftsbundes

Die ersten Gewerkschaften Dänemarks, die Schiffsjägermeister, Hauszimmerer und Laborkarbeiter, wurden im Jahre 1871 gegründet. In den nächstfolgenden Jahren wurden 18 neue Gewerkschaften errichtet, hauptsächlich in Kopenhagen.

Es bestand ganz selbstverständlich immer eine gewisse Zusammenarbeit zwischen diesen Gewerkschaften. Im Jahre 1886 wurde eine Art Zentralorganisation gebildet. Die samtidende Forforening, die als der Vorläufer des jetzigen Gewerkschaftsbundes bezeichnet werden kann. Dieser wurde in seiner jetzigen Form am 3. Januar 1898 in einer von 405 Gewerkschaftsvertretern besuchten Versammlung unter dem Namen „De Samtidende Forbund i Danmark“ gegründet...

Während seines Bestehens hat der Gewerkschaftsbund viele schwere Kämpfe mit dem Unternehmertum zu bestehen gehabt; einer der größten war die Ausbesserung im Jahre 1898. Die vier Monate dauerte und über die Kämpfe der damals organisierten Arbeiter umfaßte. Der Gewerkschaftsbund kann mit Freude und Stolz auf die vergangenen Jahre zurückblicken, in denen es ihm gelungen ist, die Durchführbarkeit des 25-jährigen Kampfes auf dem Wege der Vereinbarung mit den Unternehmern durchzusetzen...

Anknüpfungliches

Aus der Vorstandssitzung des Krähler Anknüpfungsbereichs

Der Vorstand beschloß, die Klasseneinstellung, den Grundlohn, das Krankentagegeld sowie die Beiträge gemäß der Verordnung über die Erhöhung der Grundlöhne in der Krankenversicherung anderweitig festzusetzen. Nach der neuen Regelung gibt es in der Krankenkasse fünf Lohnklassen. Für die erste und höchste Klasse gilt der Grundlohn von 1800 Mk. Das Krankentagegeld wird in der 1. Klasse 1000 Mk., das Jubiläumsgeld bei Kindern 1350 Mk. und das Sterbegeld 54000 Mk. betragen...

Erhöht ist auch die Regarbeitsbedingung der Invaliden. Witwen und deren Kinder, die nicht zum Bezuge des Sterbegeldes aus der Krankenkasse berechtigt sind. Nach der neuen Regelung beträgt das Sterbegeld für die Invaliden 26000 Mk., für die Ehefrau der Witwen und Invaliden sowie für die Anknüpfungswitwen 13500 Mk., für die unter 15 Jahre alten Kinder der Witwen, Invaliden und Witwen 6750 Mk., für eine Totgeburt 2700 Mk.



Aus dem Kreise der Kameraden

Der Bericht über unsere Reichskonferenz

In Nr. 3 der Wagener-Zeitung enthält ein Druckfehler, den jeder Leser wohl selbst als einen solchen erkannt. Im Absatz 6 Zeile 8 steht hinter dem Wort „Leberarbeit“ das Wort „ist“.

Verbandsjubilee

Mit der fortschreitenden Zeit mehren sich unsere Verbandsjubiläen. Der Kriegausbruch 1914 beschleunigte das im August geplante 25-jährige Bestehen des 25-jährigen Verbands des Reiches. Der damaligen schweren Zeit entsprach konnte dieses Jubiläum nur durch eine langjährig geistlichen Rückblick in unserem Verbandsorgan gefeiert werden...

Je älter unser Verband ist, desto größer wird die Zahl unserer Jubiläre und wir haben uns mit der Frage zu beschäftigen, ob diese Jubiläumlichkeiten nicht eingeschränkt oder gar eingestellt werden müssen — aus Raumrücksichten. Gewiß haben es alle unsere alten Genossen verdient, daß sie öffentlich genannt werden, die Verhältnisse sind jedoch härter als menschlicher Willen, und wenn sich Deutschlands wirtschaftliche Lage und mit ihr die finanzielle Lage unseres Verbandes nicht bessert, werden wir sogar zur Einschränkung unseres Verbandsorgans zwingen müssen...

Aus einigen Jubilären wurden uns Wünsche auf Ausgabe eines Sonderblattes für 25jährige Verbandszugehörigkeit überbreitet. Diese Frage wurde auch schon an anderer Stelle erörtert und einzelne Beiträge sind bereits selbst dazu übergegangen. Die schwere wirtschaftliche Lage, die seit Kriegsausbruch auf uns lastet, hat den Gedanken, ein solches Sonderblatt allgemein im Verband einzuführen, bisher scheitern lassen.

Das 25jährige Verbandsjubiläum: Kameraden: Ernst Stiebler, Jubilare: Friedrich Gröhn; August Dieder II, Jubilare: Wilhelm Hebe; Adam Arnold, Jubilare: Rüdiger; Josef Wappnail, Jubilare: Erkens; Philipp Bruns, Jubilare: Oberhaus III; August Otterli; Jubilare: Schornbrunn; Johann Bittel, Jubilare: Laurabühl; Fritz Dahlbed, Jubilare: Einlen.

25jährige Verbandszugehörigkeit haben folgende Kameraden hinter sich: August Dieder I und Julius Klüßberg, beide Jubilare: Hebe.

Bericht über das

Leberzeugungsmitglied

Wir lesen im Organ des Deutschen Legitimationenverbandes: Die Charakterfestigkeit und kommunistische Ueberzeugungstreue wurde bei dem Mitglied durch ein Verzeichnis, welches das geistige Dorn der kommunistischen Fraktion unserer Partei bildet, der Kommunisten, vor einer Versammlung der Kameraden im Februar am 3. Januar d. J. abgelegt. Dagegen hat er vor der Versammlung referiert und dabei als eine der vielen Aufgaben der Gewerkschaften das Eindringen in die Staatsverwaltung eintritt, für das Proletariat und den Sozialismus verloren. Er wird zum Kapitalisten. Die Vergangenheit beweist das. Ich weiß nicht, ob ich noch so revolutionär, wie früher, zu euch Arbeitern reden kann, wenn ich einen Splinterhut und einen schwarzen Anzug trägt!

Und solche Leute mit so wenig geistiger Ueberzeugung und so schwachem Charakter wollen die sozialistische Welt erobern! Der Sozialismus hat für sie nur, eine heilige Sache der Ueberzeugung zu sein, wenn sie selbst gestützt sind. Das sind keine Klassenkämpfer, die wir brauchen können.

Gewerkschaft, weil so revolutionär

In der Wagener-Zeitung kommunistischen Zeitung „Tribüne“, vom 11. Januar, ist folgende Notiz zu lesen:

Die Genossen Paul Damm und Albert Große (Wagener) gesten wegen ihrer radikalsten Auffassung in der Kammer- und Gewerkschaftsfrage als ausgesprochen aus der SPD. Dies allen Ortsgruppen des Bezirks zu kennzeichnen. Bisher hat man die „revolutionäre“ SPD immer nur von „reformistischer“ Elementen getrennt. Jetzt kommt die „revolutionäre“ dran. Das nennt man „Klassik“ Parteipolitik.

Wunder Radikalismus zerfällt

„Stück auf“, das Verbandsblatt der deutschen Union der Berg- und Hüttenarbeiter in der Reichshollstadt, vertritt in seiner Nr. 1 nach dem „Rabo Wku“ ein... Brief von dem Sekretär des Bauarbeiterverbandes, einem Kommunisten namens Telenka, an den Vorstandsmitglied des Verbands, namens Siegr, der folgendes enthält:

Du wachst seit jeder kommunistischen Politik vernünftig genug, aber es scheint mir, daß Du dich jetzt zu sehr einläßt. Du hast eine Konferenz hinter der anderen, überall wird genug Unruhe herbeigetragen und die Konsequenzen lassen sich selbstverständlich nicht auf sich warten. Es wird eine Verbesserung bis zum höchsten Maße eintreten, die Arbeiterkraft wird dies und jenes fordern, und die Gewerkschaftsorganisationen werden beim besten Willen nicht imstande sein, ihnen zu entsprechen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse härter sind als politisches Gerede. Es ist schön, wenn gegen die niedrigen Löhne aufgestanden wird, aber ich sehe keine Macht, welche dem in der heutigen kritischen Zeit nachzusehen könnte. Er kann, wenn die Arbeiterkraft erkannt, daß nicht einmal die hier ausgebrochenen kommunistischen Organisationen, wie vor der Lohnherabsetzung schützten können, wird sie erschüttert, und dann werden wieder wir davontragen, was heute die „Reformer“ davontragen müssen. Den von Dir gewünschten Rat, wie Du dich verhalten sollst, kann ich Dir nicht erlauben und lasse Dir volle Freiheit. Du bist alt genug, bist Gewerkschaftler so wie ich, und danach tuft Du am besten, wenn Du dich einrichtest. Der Gewerkschaftsrat schrieb und befragte eine Karte Antwort; jeder kümmert sich um die gewerkschaftlichen Organisationen und dabei helfen alle mehr oder weniger, viel leicht auch unbewußt, dieselben zu zerstören. Es ist äußerst für einen Menschen, der sein Leben lang zum Kampfe und Liebe der gewerkschaftlichen Organisationen und insbesondere der Bauarbeiterkraft arbeitete. Ich kann Dir keine Antwort geben so wie ich auch dem Gewerkschaftsrat keine Antwort geben konnte, nachdem nicht wir über alles entscheiden werden sondern der Vorstand beschloß, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen!

Also auch Kommunisten müssen sich einrichten! und können nur mit Wasser lachen. Einen solchen Brief sollte aber nur einmal ein nicht-kommunistischer Gewerkschaftler schreiben. Dann wäre das Gesicht der Kommunisten über die „Gewerkschaftsbureaucratie“ wieder einmal groß.

Oberbergamtsbezirk Dortmund

Belohnung für 25jährige Dienstzeit

In Recklinghäuser „Volksgenossin“ vom 2. Januar ist eine Notiz: „Zwei Bergleute können rechnen!“ enthalten. Danach hat die Bergwerks-Aktiengesellschaft Consolidation den Bergleuten, die 25 Jahre lang in ihrem Betriebe tätig sind, eine Belohnung von 10000 Mark mit einem Anwartschaftsübertrag. Zum wurden auch auf unsere Schichtanlage König Ludwig III am 22. Dezember 1923 die Arbeiter und Beamten, die auf eine 25jährige und längere Tätigkeit zurückblicken, geehrt. Die Recklinghäuser Zeitung hat auch ihrer Segen dazu gegeben. Die Ehrung unserer Schichtanlage hatte jedoch mit der obengenannten einen Unterschied, indem anstatt des Anwartschaftsübertrags Herr Legmanns, Mitglied des Grubenverbandes, des Aufsichtsrats und Generalkassier im Grubenkonzern in höchstgelegener Person an die Jubiläre eine Ansprache hielt. Sodann wurde den Beamten, die 25 Jahre lang in der Bergwerks-Konzern (ein Tausend und zweihundert Mark!), und die noch länger tätig sind, 5000 Mk. (dreihundert Mark!) ausbezahlt. Den Beamten, die auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken, gab man 2400 (zwei Tausend und vierhundert Mark!), und die länger tätig sind, 450 Mk. (vierhundert und fünfzig Mark!) mit dem Vermögen, die Gewerkschaft König Ludwig III nicht in der Lage, in diesem Jahre mehr tun zu können. Unter den „Gelehrten“ und „Weisheiten“ waren Leute, die, da sie des Morgens 11 Uhr auf der Straße sein sollten, wegen des Regens mit der Gitterkette gefahren sind. Diese wurden zu dem „Fest“ noch 100 Mk. aus ihrer Tasche zahlen, um die Jubiläre zu ehren. Dafür konnten sie den „Jubilaren“ Worten des ...

direktoren laufen, weshalb sie 25 Jahre für den Punkte-Konzern ihre Spende zu Markte getragen haben. Alois Kubwig, einer der zeittabellesten...

Schadensanlage Schölvn.

Wer die unionistische und kommunistische Presse aufmerksam verfolgt hat, wird bemerkt haben, daß sie jetzt eine andere Taktik betreibt. Früher kämpfte man nur gegen die „Gewerkschaftszhungen“...

Der Vertrauensmann der Union der Hand- und Mündarbeiter, Jakob Schölvn, hat in der letzten Nummer des Betriebsrats, die am letzten Montag abgehalten wurde, einen großen Teil der Belegschaft zu wenig...

Es ist nicht so dumm, es findet immer noch sein Publikum. Dieses hat sich auch die kommunistische (Arbeiter-)Presse und die verheerende „Arbeiter-Ztg.“ gefügt, als sie eine derartige Zuschrift eines...

Oberbergamtsbezirk Breslau.

Betterer Bericht zum Brandunglück auf der Abwehrgrube.

Der Unfallausschuß der Grubenberufungskommission Breslau ist aus Anlaß des Grubenbrandunglücks im Hugelöfz heute vormittag hier auf der Grube zusammengetreten und hat...

Ueber Lage vernahm der Unfallausschuß hierauf die beiden getreteten Bergleute Proj a und Zuk sowie den Anführer im Fallort...

Ramens des Unfallausschusses: Seinfle, Ober- und Geheimer Berggrat.

Zuchtbaus oder Arbeitsstätte.

Seit einiger Zeit begegnet man auf der Steinitzer Grube recht lebhaft aussehenden Menschen. Niemand kennt dieselben, niemand weiß, von wo sie kommen. Man munkelt etwas von „Anspiegel-Platz“ und „Galenkreuz“ oder „Großdeutsche Arbeiterpartei“...

Rechtwändig allerdings ist es, daß diese Maßnahmen in der Zeit getroffen worden sind, als auf der Anlage die nebelhaften Gestalten anfänglich wurden. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn in der Belegschaft der Glaube Platz greift, die darin erwähnten Maßnahmen...

So unglücklich dies letztere klingt, so wahr ist es! Die Verwaltung der Steinitzer Grube behandelt ihre Arbeiter als Sträflinge. Wir haben nichts dagegen, wenn sich der Herr Berginspektor Pomorski und noch viele andere Beamte Nachtwachen halten, damit nicht letzten Endes...

brachtem Tageswert nicht den Weg zu dem ohnehin schon fargen Mittags-lich zu verpacken, indem man sie nach festgelegener Visitation gleich...

Vorschläge des Verbandsvorstandes und der Bezirksleiter zur Abänderung des Verbandsstatuts.

Nachstehend unterbreiten wir den Verbandsmitgliedern die Abänderungsvorschläge zum Verbandsstatut. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß etwaige Einträge bis zum 20. März d. J. bei der...

Zim 1. Absatz sind die Worte „soweit es die Verhältnisse gestatten“, zu streichen. Ziffer 8 erhält folgende Fassung: „Unterstützungen der Mitglieder, soweit es die Verhältnisse gestatten, bei.“ usw.

Das Eintrittsgeld muß auf der Generalversammlung entsprechend der Geldentwertung festgelegt werden und können erst dann entsprechende Vorschläge gemacht werden.

§ 9. Die Absätze 1, 2, 3, 4 und 6 erhalten folgende Fassung:

1. Die Beiträge werden wöchentlich erhoben. Sie sollen mindestens die Höhe eines Tarifkonditionenlohnes erreichen. Als Grundlage dient der tariflich bestimmbare Stundenlohn oder der achte Teil des tariflichen...

2. Der wöchentliche Beitrag beträgt in den einzelnen Beitragsklassen:

Table with 2 columns: 'bei einem Stundenlohn bis zu' and '50 Mt.'. Rows list wage ranges from 50-70 to 981-1010 with corresponding contribution amounts.

Bei weiterem Steigen der Stundenlöhne erhöhen sich die Beiträge entsprechend vorkommender Staffeln.

3. Invalide Mitglieder zahlen einen Wochenbeitrag von 1 Mark. 4. Als invalide Mitglieder gelten Anwartschafts-, Kriegs- und Unfallinvalide, wenn sie keine Erwerbsarbeit mehr verrichten.

6. Mitglieder, die vorübergehend die Bergarbeit aufgeben und keiner anderen lohnenden Beschäftigung nachgehen (Beurlaubte), können durch Zahlung eines Wochenbeitrages, der vom Vorstand festgelegt wird, ebenso wie die Invaliden ihre Rechte auf die „Bergarbeiter-Zeitung“, Rechtsschutz und Sterbeunterstützung aufrecht erhalten.

1. Der Vorstand kann unter Mitwirkung der Bezirksleitungen bei ganz besonderen Anlässen einen Ertragsbeitrag ausfertigen. Wenn dieser mehr wie einen Wochenbeitrag betragen soll, ist die Zustimmung der Zahlstellenvertreter in den Bezirkskonferenzen vorher einzuholen.

Der 1. Satz im Absatz 3 erhält folgende Fassung: „Verloren gegangene Mitgliedsausweise werden gegen Zahlung eines Wochenbeitrages ersetzt.“ (Im übrigen die alte Fassung.)

Im Absatz 1 ist in der 4. und 8. Zeile anstatt 26 Wochen „4 Wochen“ zu setzen. Absatz 2 und 3 ist zu streichen. Absatz 4 soll lauten: „Die Mitgliedszeit wird bei Beginn jeder laufenden Unternehmung berechnet.“

Die Höhe der Streikunterstützung richtet sich nach der Beitragszahlung und beträgt höchstens: 1. Bei einer Beitragszahlung von 26 Wochen das 14fache eines Wochenbeitrages, von 52 Wochen 1 Zehntel mehr, von 104 Wochen 2 Zehntel mehr, von 156 Wochen 3 Zehntel mehr, von 208 Wochen 4 Zehntel mehr, von 260 Wochen 5 Zehntel mehr, von 312 Wochen 6 Zehntel mehr, von 364 Wochen 7 Zehntel mehr, von 416 Wochen 8 Zehntel mehr, von 468 Wochen 9 Zehntel mehr, von 520 Wochen 10 Zehntel mehr.

Zur die Ehefrau und jedes unter 15 Jahre alte Kind, für die das Unterhalt von dem Gemahlgeliebten wird ein Zuschuß gezahlt. Dieser beträgt bei einer Beitragsleistung von 52 Wochen die Höhe eines Wochenbeitrages, bei kürzerer Mitgliedsdauer die Hälfte eines Wochenbeitrages. Einzelne Lage werden entsprechend verrechnet.

Zim 1. Absatz ist in der 4. Zeile hinter „Kosten stehen“ einzuschalten „Kostensarbeiten“. Ferner ist folgender Absatz 8 neu einzufügen: 3. Des Weiteren sind auch die vom ADGB aufgestellten Regeln für die Führung von Lohnabrechnungen und Unterhaltung von Streiks in gemeldeten Betrieben (siehe Anhang) genau zu befolgen und gilt ein Verstoß gegen diese Bestimmungen als ein Verstoß gegen das Verbandsstatut.

§ 20. Absatz 1 und 2 erhalten folgende Fassung: 1. Mitglieder, die wegen Wahrnehmung der Verbandsinteressen erwerbslos werden, kann Ermahlgeliebtenunterstützung bis zur Dauer von 10 Wochen gezahlt werden. Die Unterstützung beträgt in jeder Beitragsklasse das 14fache eines Wochenbeitrages (siehe § 19). Absatz 2 fällt fort. Der bisherige Absatz 3 wird Absatz 2 und erhält folgende Fassung:

2. Für die Ehefrau und jedes unter 15 Jahre alte Kind, dessen Unterhalt von dem Gemahlgeliebten besichert wird, wird bei einer Beitragsleistung von mindestens 52 Wochen ein Zuschuß in der Höhe eines Wochenbeitrages gezahlt. Bei weniger als 52 Wochen Mitgliedschaft beträgt der Zuschuß die Hälfte eines Wochenbeitrages. Die übrigen Absätze bleiben bestehen.

1. Nur nachweisbar gemahlgeliebte Mitglieder, die in der Nähe ihres Wohnortes keine Arbeit finden und die Gemahlgeliebtenunterstützung noch nicht voll bezogen haben, können bis zum nächsten Revier eine Beihilfe zum Umzug aus der Verbandskasse erhalten. Die Höhe der Umzugsunterstützung beträgt bei einer Entfernung von 10-25 km. das 10fache eines Wochenbeitrages, von 26-50 km. 1 Zehntel mehr, von 51-100 Kilometer 2 Zehntel mehr, von 101-150 km. 3 Zehntel mehr, von 151-200 km. 4 Zehntel mehr, von 201-250 km. 5 Zehntel mehr, von 251-300 km. 6 Zehntel mehr, von 301-350 km. 7 Zehntel mehr, von 351-400 km. 8 Zehntel mehr, von 401-450 km. 9 Zehntel mehr, über 450 km. 10 Zehntel mehr.

2. Für die Ehefrau und jedes unter 15 Jahren alte Kind, dessen Unterhalt von dem Unterhaltungsbedürftigen besichert wird, wird zu vorkommenden Sägen ein Zuschuß gezahlt. Dieser beträgt bei einer Mitgliedschaft bis zu

Table with 3 columns: 'Wochen', 'bis 150 km', 'bei einer Entfernung von 150 bis 300 km', 'über 300 km'. Rows show weekly contribution amounts for different distances.

§ 32. Absatz 4 erhält folgende Fassung:

4. Die Arbeitslosenunterstützung beträgt wöchentlich nach einer Beitragsleistung von 52 Wochen das 8fache eines Wochenbeitrages, von 104 Wochen 1 Zehntel mehr, von 156 Wochen 2 Zehntel mehr, von 208 Wochen 3 Zehntel mehr, von 260 Wochen 4 Zehntel mehr, von 312 Wochen 5 Zehntel mehr, von 364 Wochen 6 Zehntel mehr, von 416 Wochen 7 Zehntel mehr, von 468 Wochen 8 Zehntel mehr, von 520 Wochen 9 Zehntel mehr. Absatz 5 fällt weg.

1. Krankenunterstützung können die Mitglieder erhalten, welche mindestens 52 Wochenbeiträge entrichtet und durch Krankheit erwerbsunfähig geworden sind. Die Krankenunterstützung beträgt nach siebenjähriger Krankheitsdauer, also vom Beginn der zweiten Krankheitswoche an, pro Tag drei Viertel eines Wochenbeitrages. Die Mitglieder erhalten an Krankenunterstützung nach einer Mitgliedschaft von

Table with 2 columns: '52 Wochen bis 48 Tage', 'ober 48 Wochen'. Rows list contribution amounts for different durations of illness.

Feiertage, welche in die Woche fallen, werden nicht in Abzug gebracht. Im Absatz 3 ist der zweite Satz zu streichen.

§ 35. Absatz 1 bis 3 und 5 bleiben bestehen. Im Absatz 4 ist in der 5. Zeile anstatt 52 „4“ zu setzen.

6. Für alle vor dem Inkrafttreten dieses Statuts invalide Mitglieder wird eine Sterbeunterstützung nach dem in ihrem Bezirk zur Zeit des Sterbefalles geleisteten höchsten Wochenbeitrag gezahlt.

7. Unter Berücksichtigung vorkommender Grundfälle beträgt die Sterbeunterstützung bei einer Mitgliedschaft von

Table with 2 columns: '26 Wochen das 14fache eines Wochenbeitrages', '52 Wochen bis 13', '104', '156', '208', '260', '312', '364', '416', '468', '520', '728', '780', '832', 'über 832'. Rows list death benefit amounts for different membership durations.

§ 45. Von den in jedem Bezirk einbehaltenen Beiträgen fließen in der Regel mindestens 25 Prozent in die Bezirkskasse. (Im übrigen die alte Fassung.)

§ 49. Von den Einnahmen aus Beiträgen fließen 10 Prozent, von jeder Eintrittsmarkte 50 Prozent in die Lokalkasse. (Im übrigen bleibt die alte Fassung bestehen.)

§ 49. Von den Einnahmen aus Beiträgen fließen 10 Prozent, von jeder Eintrittsmarkte 50 Prozent in die Lokalkasse. (Im übrigen bleibt die alte Fassung bestehen.)

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 5. Woche (vom 28. Januar bis 3. Februar) fällig. Wir bitten die Kameraden um pünktliche Zahlung der Beiträge.

Unsere Mitgliedern zur Beachtung!

Die äußerst ungünstige Lage auf dem Papier- und Warenmarkt, verbunden mit der katastrophalen Geldentwertung, zwingt auch uns, mehr denn je darauf zu drängen, daß Rechnungen möglichst sofort nach Empfang der Ware bezahlt werden. Insbesondere bitten wir, die noch rückständigen Posten sofort auszugleichen. Die durch Einzelzahlung bedingten hohen Vorkassenzinsen, Papierpreise und sonstige Unkosten suchen wir auf diesem Wege zu vermeiden. Wir hoffen, bei unseren Mitgliedern bzw. Ortsverwaltungen das nötige Verständnis zu finden.

An die Funktionäre des Verbandes.

Die im Verband zuständigen Arbeitnehmerverbände haben vereinbart, daß die diesjährigen Betriebsrätewahlen für den gesamten deutschen Bergbau in der Zeit vom 22. bis 24. März stattfinden. Die Kameraden werden ersucht, in Fall mit den Vorarbeiten für die Wahl zu beginnen. Je sorgfältiger die Vorbereitung der Wahl, um so sicherer der Erfolg!

Bibliothek.

Ort IV. Die Bibliothek der freien Gewerkschaften befindet sich beim Kameraden H. D. B. o. s. t. i., Wilhelmstraße 66. Adressen (Saar). Die Bibliothek befindet sich beim Kameraden Karl Klein, Seydenstraße 14. Die Ausgabe der Bücher findet jeden Samstag um 5 Uhr und Sonntags von morgens 8 Uhr an statt.

Kampfschaftsleiter-Kommission Oberhausen. Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, beim Hirt M. A. L. e. r., Alfabener Straße 41: Kommisionssitzung. Alle müssen pünktlich erscheinen!